

Dritter Tag des offenen Denkmals in Thüringen

Mehr als 400 Objekte öffnen am 10. September ihre Pforten

Heinz Stade ist freiberuflicher Journalist und Vorstandsmitglied des "Fördervereins Denkmalpflege in Thüringen e.V."

● Heinz Stade

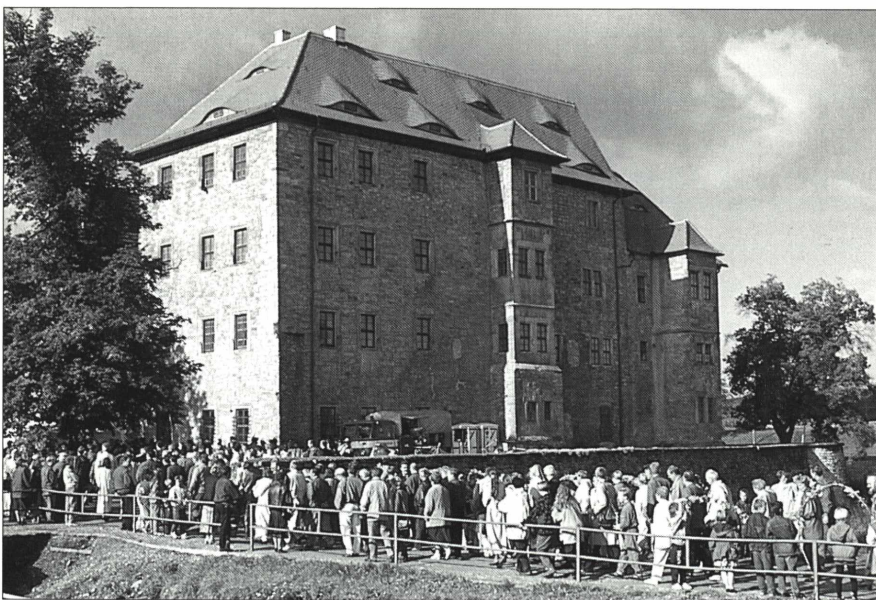
Der europaweit seit 1985 begangene Tag des offenen Denkmals findet in Thüringen aus bekannten Gründen erst zum dritten Male statt. Aus der Erfahrung der beiden Vorgänger aber darf man getrost schon jetzt schließen, daß der '95er Denkmal-Sonntag wiederum Rekorde brechen wird. Mit für jedermann landesweit über 400 (statt bisher etwa 300) geöffneten Objekten, die sonst überhaupt nicht oder nur schwer zugänglich sind, wurde der erste Superlativ bereits im Vorfeld erreicht. Da es sich überdies nur bei Insidern herumgesprochen hat, daß die Denkmaltage vielerorts eine ebenso herrliche wie anspruchsvolle Mischung von Entdeckerfreude, lebendigem Geschichtsunterricht und Volksfeststimmung prägt, wird auch die bisher schon große Zahl der Besucher gleichfalls

steigen - schönes Wetter freilich wiederum vorausgesetzt. Im Mittelpunkt des diesjährigen Denkmaltages steht das ostthüringische Holzland, Jena und seine Universität, Eisenberg mit Schloß, -kirche und Kaisersaal sowie das Bodendenkmal im Klötznerschen Haus, die an Fachwerkbauten überaus reichen "Tälerdörfer" Eineborn, Otterndorf, Lippersdorf, Erdmannsdorf, Waltersdorf und Tröbnitz, das am Fuß der Leuchtenburg liegende Dorf Seitenbrück mit den Hädrich'schen Bauernhof, schließlich Hermsdorf mit seiner "Alten Regensburger Straße" dürfen sich auf besonders zahlreichen prominenten Besuch mit Gewißheit einstellen.

In Jena wird der Tag des offenen Denkmals für Thüringen offiziell eröffnet. Von hier führt dann die nun schon traditionelle Bustour des Landesamtes für Denkmalpflege mit Politikern (bisher waren auch immer Mini-

ster an Bord), mit Architekten, Restauratoren, Denkmalpflegern, Journalisten usw. zu den oben erwähnten Orten. Wie an den meisten der rund 400 an diesem Tage geöffneten Denkmale werden Einwohner und Gäste sich auch im Holzland in volksfestähnlicher Runde begegnen. Solch populäre Öffentlichkeit hat in Gegenden, wo man die Mehrzahl von Denkmälern Verwunderung ausgelöst und mitunter gar von einem Phänomen sprechen lassen. Dabei ist das Phänomen einfach zu erklären.

In Zeiten wie den unsrigen, da eine ganze Gesellschaft umgekrempt wird, Rechts- und andere Ordnungen mit ihren teils robusten Auswirkungen den neuen Alltag beherrschen, gelebte Werte abhanden gekommen sind und verankernswerte Orientierungen noch Seltenheitswert besitzen, kurz, da das Vergangene noch längst nicht vergangen und das Neue ebensowenig noch nicht erreicht ist, stiften Denkmale ein Gefühl von Bodenständigkeit und kontinuierlich fortwirkender Verbundenheit. Das haben Kirchen, Burgen, Schlösser, Klöster, Parkanlagen, Fachwerk- und Gründerzeitbauten, Hammeranlagen und jüngere technische Denkmale freilich zu jeder Zeit vermocht. Nie aber mag diese Funktion so wichtig gewesen sein wie gegenwärtig. Wer dies akzeptiert, wird jene besser verstehen, die sich von Berufs oder auch Ehrenamts wegen dieser einmaligen Substanz in der Thüringer



Denkmaltag 1994: Zehntausende Besucher (hier am Wasserschloß Heldburg) dokumentieren eindrucksvoll das öffentliche Interesse an unserer Kulturlandschaft

Kulturlandschaft verschrieben haben: die Denkmalpfleger. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehen sie, was seit 1989 im Lande geschieht. Da fließen Gelder in bisher ungeahnten Größen sowie reichlich Materialien, auf die man hierzulande allzulange verzichten mußte, zu Schutz und Erhaltung von Bauwerken, die schon dem Verfall preisgegeben schienen. Andererseits stehen eben solche einzigartigen Zeugen unseres Werdens angeblich hemmend im Wege, wo - für gleichfalls viel, viel Geld - ein mehr oder weniger notwendiges bedürfnisbefriedigendes Konglomerat aus Beton, Stahl und Glas errichtet werden soll.

Der Konflikt ist nicht erst im freien Spiel der marktwirtschaftlichen Kräfte vorprogrammiert, hier aber droht er sich besonders rasant auszubilden - um nicht zu sagen, daß er in einem teilweise künstlich konstruierten Gegenüber von Wirtschaft oder Denkmalpflege geradezu geschürt wird. Der Freistaat Thüringen hat ein gutes Denkmalschutzgesetz. Und keinesfalls möchte ich denen das Wort reden, die meinen, "Aufschwung Ost" und Denkmalpflege sind feindliche Brüder. Aber wo Abbruchbegehren, Umbaumaßnahmen, Neuplanung, Bauleitverfahren und wie diese Regularien noch heißen, täglich auch Entscheidungen über historisch gewachsene Bausubstanz betreffen, muß dem oft blitzartig geforderten Denkmalpfleger die Luft knapp werden, sieht er sich konfrontiert mit einem Wettlauf, der dem zwischen Hasse und Igel gleicht. Auch darum braucht Denkmalpflege öffentlich gezeigtes

Engagement, wie an den Tagen des offenen Denkmals beispielsweise. Der jüngst in Erfurt gegründete "Förderverein Denkmalpflege in Thüringen" hat sich natürlich auch das Wirken in der Öffentlichkeit vorgenommen. Überdies will der Verein Spenden sammeln, Publikationen herausgeben, wissenschaftliche Arbeiten und Ausstellungen auf dem Gebiet der Denkmalpflege unterstützen, fachspezifische Kolloquien, Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen fördern sowie Begegnungsveranstaltungen für kultur- und geschichtsinteressierte

Menschen aller Nationen ausrichten. Mit dem am diesjährigen Tag des offenen Denkmals bereits erscheinenden großformatigen Bild-Wandkalender für das Jahr 1996 will auch der Förderverein für seine Zwecke werben. Die Kalenderedition "Denkmale im ländlichen Thüringer Raum" ist in Zusammenarbeit von Thüringischem Landesamt für Denkmalpflege und Zeitungsgruppe Thüringen (ZGT) entstanden. Zum Verkauf wird der limitierte Kalender in allen Geschäftsstellen der ZGT angeboten. ■

Tag
des offenen
Denkmals
10. September
1995

Auskünfte zur bundesweiten Aktion erhalten Sie bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Koblenzer Straße 75, 53177 Bonn, Tel 0928 / 95 73 80, Fax 0928 / 95 73 8923

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung, der EUREGIO, der Kirchen sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

EUROPEAN HERITAGE DAYS